

## ADB-Artikel

**Landgrebe:** *Georg L.*, Dr. philos., geschätzter Geologe. L., geboren am 10. Juni 1802 zu Kassel als der Sohn angesehener Bürgersleute, besuchte zuerst das Gymnasium seiner Vaterstadt, dann das Lyceum Fridericianum und widmete sich schließlich auf der Universität Marburg den naturwissenschaftlichen Studien, namentlich dem Fache der Chemie, Physik und Mineralogie. Nachdem L. daselbst promovirt hatte, habilitirte er sich 1826 in Marburg als Privatdocent und blieb in dieser Stellung bis 1837. Dieser Periode entstammt eine Reihe von Publicationen hauptsächlich chemischen Inhalts. Unter denselben sind zu nennen: „Ueber die Wirkung der Ammoniakgase auf Jod“ (Schweigger's Journal, LII. 1828), „Neues Knallpulver“ (das.); „Chemische Untersuchung einiger Phosphormetalle“ (das., LIII. 1828, LV. 1829 u. LX. 1830); „Ueber Chiasolith“ (das., LIX. 1830), „Ueber das Licht, vorzugsweise über die chemische und physiologische Wirkung desselben“, 1834; „Ueber einen fossilen Hayzahn“ (N. Jahrb. f. M., G. u. P. 1835, S. 735). In letzterer Arbeit wies L. den relativ geringen Gehalt des Fossils an phosphorsaurem Kalk gegenüber dem Kalkcarbonat nach. In Folge der geringen Erfolge bei seiner Lehrthätigkeit und bei seinen politischen Ansichten, welche eine Anstellung im hessischen Staatsdienste unter dem Hassenpflug'schen Regimente nicht wohl erwarten ließen, gab L. seine Stellung in Marburg auf und kehrte in seine Vaterstadt Kassel zurück. Hier versuchte er neben seinen Studien, welche er aufs eifrigste betrieb, eine Bleiweißfabrik zu errichten, gab jedoch auch dieses Unternehmen, das sich nicht rentabel erwies, wieder auf und lebte fortan ganz für sich als unverheiratheter Privatmann lediglich seinen Lieblingsstudien, der Mineralogie und Geologie, ohne sich an Jemanden enger anzuschließen, weshalb er auch fast ganz unbeachtet lebte. Dabei aber durchstriefte L. als eifriger Beobachter und Sammler Hessen nach allen Richtungen und brachte eine ansehnliche geologisch-mineralogische Sammlung zusammen, welche später nach Berlin kam. Als Frucht seiner in der Zurückgezogenheit desto eifriger betriebenen Studien reisten zwei wissenschaftlich bedeutende Werke, nämlich 1841 erschienen „Ueber die Pseudomorphosen im Mineralreiche“, und 1855 in zwei Bänden „Naturgeschichte der Vulkane“. In der voranstehend genannten Schrift hat L. wol zuerst den Versuch gemacht, die vor ihm seit Werner und Haüy beschriebene, dann von Hausmann, Naumann und Haidinger in einzelnen Fällen behandelte Erscheinung der Pseudomorphosen im Zusammenhange systematisch zu ordnen, zu beschreiben und ihre Untersuchung an einer ansehnlichen Anzahl von Beispielen weiter fortzuführen. In dieser sehr verdienstlichen Arbeit, die nicht nach Gebühr ihre Anerkennung und Würdigung gefunden hat, legte L. bereits den Grund zu der auch von den späteren Forschern auf diesem Gebiete angenommenen Gruppierung der Pseudomorphosen in die zwei Hauptabtheilungen der Umformung und der Umwandlung und lieferte auch für viele Formen derselben eine erste richtige Erklärung des Entstehungsvorganges. Noch bedeutender ist das Werk über

Vulkane, welches an Vollständigkeit in Bezug auf die bis dahin bekannten vulkanischen Erscheinungen und an zweckmäßiger Anordnung des behandelten Stoffes den besten Litteraturerzeugnissen über diesen Gegenstand zur Seite gestellt zu werden verdient. L. hat sich dadurch, obwol er darin keine eigenen, selbständigen Forschungsergebnisse bietet und ganz auf dem nicht haltbaren v. Buch'schen Standpunkt stehen blieb, doch ein wesentliches Verdienst um die Förderung vulkanischer Studien erworben. Zuletzt lebte L., nachdem sein Vermögen ziemlich aufgebraucht war, unter kümmerlichen Verhältnissen und starb, von seiner Mitwelt kaum beachtet, am 27. Mai 1873 zu Kassel.

### **Literatur**

Poggendorff, Biogr., I. 1365. Orig.-Mitth.

### **Autor**

*v. Gümbel.*

### **Empfohlene Zitierweise**

, „Landgrebe, Georg“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1883), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

---

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---